



Reformierte
Kirche Chur

Churer Predigt

April 2022

**Text: Matthäus 25, 31-40
Pfarrerin Manuela Noack**

Liebe Gemeinde

Diese Predigt wurde am 20. März 2022 um 10 Uhr in der Comanderkirche beim 4you-Gottesdienst in der Reihe «Musik & Glaube» zum Thema: The Man in Black – zum 90. Geburtstag von Johnny Cash am Ende der dreitägigen Veranstaltung gehalten:

Ja, 1968,
nach seinem Drogenabsturz erfuhr Johnny Cash
„Redemption“ – „Erlösung“.
Seine 2. Karriere beginnt.
*„Gott hat mir eine zweite Chance gegeben,
um es besser zu machen“*
sagte Johnny Cash.
Und der alte Impuls:
Ich muss im Gefängnis spielen.
Er schafft es gegen alle Widerstände.
Das daraus entstandene Album

„Johnny Cash at Folsom Prison“

wurde sein grösster Erfolg.

Unter anderem zitiert Johnny Cash in Folsom Prison auch unseren heutigen Predigttext:

Ich war hungrig, und du gabst mir Speise.

Ich war durstig und du gabst mir Trank.

Ich war nackt, du gabst Kleidung.

Ich war krank, du besuchtest mich.

Ich war im Gefängnis und du kamst zu mir.

Und Johnny Cash zitiert Jesus –

mit Versen aus dem Lukasevangelium:

Der Geist des Herrn ist in mir,

er hat mich dazu geweiht,

den Armen das Evangelium zu predigen.

Er sandte mich,

die gebrochenen Herzen zu heilen.

Den Gefangenen Freiheit zu verkünden.

1968 – die zweite Karriere beginnt.

Johnny Cash weiss,

wem er sie zu verdanken hat:

Gott – er hat ihn erlöst.

Er schenkt ihm diese zweite Chance.

Die will er nutzen.

Er will die Verse aus dem Predigttext umsetzen.

Ich war hungrig, und du gabst mir Speise.

Ich war durstig und du gabst mir Trank.

Ich war nackt, du gabst Kleidung.

Ich war krank, du besuchtest mich.

Ich war im Gefängnis und du kamst zu mir.

Er will sein Leben,
seine Lieder dazu nutzen,
um Armen das Evangelium zu schenken,
gebrochene Herzen zu helfen,
denn er spürt den Geist Gottes in sich.
Er tut dies und wird zum:
Man in Black.

*Nun Ihr fragt euch,
warum ich immer in Schwarz gekleidet bin
Warum ihr nie helle Farben auf meinem Rücken seht
Und warum meine Erscheinung
einen düsteren Ton zu haben scheint
Nun es gibt einen Grund für die Sachen die ich trage
Ich trage schwarz
für die Armen und Niedergeschlagenen
die in dem hoffnungslosen,
hungernden Teil der Stadt wohnen
Ich trage es für den Gefangen,
den, der lange für seine Kriminalität bezahlt hat
doch da ist weil er ein Opfer der Zeit ist
Ich trage das Schwarz für die,
die niemals lasen,
oder hörten von den Worten die Jesus sagte.
Über den Weg zu Fröhlichkeit
über Liebe und Barmherzigkeit
Warum denkt ihr,
Er würde nur zu dir und mir sprechen
Nun uns geht es wirklich gut,
das glaube ich
In unseren schnellen Autos und schicken Klamotten
Doch deshalb werden wir erinnert*

*an die die zurückgehalten werden
Am Anfang sollte ein Mann in Schwarz sein
Ich trage es für die,
denen es schlecht geht
und den einsamen Alten
Für die Rücksichtslosen deren Horrortrip sie kalt lässt
Ich trage Schwarz in Trauer für die Leben
die es geben könnte,
jede Woche verlieren wir ein paar hundert gute Männer
Und ich trage es für die tausende, die starben
Die glaubten Gott ist an ihrer Seite
Ich trage es für weitere hunderttausend die starben
Glaubten wir sind alle an ihrer Seite
Nun,
es gibt Dinge,
die niemals richtig sein werden,
ich weiß
Und überall wo man langgeht
müssen Dinge verändert werden
Doch bis wir anfangen
uns zu bewegen ein paar Dinge besser zu machen
Werdet ihr mich nie sehen,
wie ich einen weißen Anzug trage
Ja,
ich liebe es jeden Tag einen Regenbogen zu tragen
Und der Welt zu erzählen,
dass alles Ok ist
Doch ich versuche ein bisschen Dunkelheit auf meinem
Rücken zu tragen
Bis Dinge heller werden
bin ich
„Der Mann in Schwarz“*

Johnny Cash will uns Mut machen
daran zu glauben,
dass Gott
uns immer wieder eine neue Chance gibt.
Vielleicht nicht verdient,
aber geschenkt.
Bei Gott geht es nicht ums „Verdient haben“.
Ob du nun Johnny Cash, Minister
oder wir, du und ich.
Bei Gott geht es ums „Geschenkt bekommen“.

Vorher aber steht die Reue, die Zerknirschung.
Das Bekennen.
Nicht einfach weitermachen wie bisher.
Nicht rausreden aus allem.
„Der Fehler ist mir halt so unterlaufen, weil ...“
„Der Krieg in der Ukraine ist doch weit weg, weshalb soll ich
helfen ...“
Nicht Schuld weiterschieben:
„Sorry, die Umstände waren halt so ...“
„Der Andere hat mich doch überredet mitzumachen ...“

Am Anfang steht das Wissen:
„Ich habe etwas falsch gemacht, Ich!“
Das Bekennen.
Und dann?
Geliebt werden,
von Gott,
von einem Menschen,
das ist der Anfang.
Das ist die Chance.

Die Chance,
die Gott uns allen,
Dir und mir, jeden Tag neu schenkt.

Amen.

Matthäus 25,31-40

Wenn aber der Menschensohn kommen wird
in seiner Herrlichkeit
und alle Engel mit ihm,
dann wird er sich setzen
auf den Thron seiner Herrlichkeit,
und alle Völker werden vor ihm versammelt werden.
Und er wird sie voneinander scheiden,
wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet,
und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen
und die Böcke zur Linken.
Da wird dann der König sagen zu denen
zu seiner Rechten:

Kommt her,
ihr Gesegneten meines Vaters,
er erbt das Reich,
das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!
Denn ich bin hungrig gewesen
und ihr habt mir zu essen gegeben.

Ich bin durstig gewesen
und ihr habt mir zu trinken gegeben.
Ich bin ein Fremder gewesen
und ihr habt mich aufgenommen.
Ich bin nackt gewesen
und ihr habt mich gekleidet.
Ich bin krank gewesen
und ihr habt mich besucht.
Ich bin im Gefängnis gewesen
und ihr seid zu mir gekommen.
Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen:

Herr,
wann haben wir dich hungrig gesehen
und haben dir zu essen gegeben?
Oder durstig
und haben dir zu trinken gegeben?
Wann haben wir dich als Fremden gesehen
und haben dich aufgenommen?
Oder nackt
und haben dich gekleidet?
Wann haben wir dich krank
oder im Gefängnis gesehen
und sind zu dir gekommen?

Und der König wird antworten und zu ihnen sagen:

Wahrlich, ich sage euch:
Was ihr getan habt
einem von diesen meinen geringsten Brüdern,
das habt ihr mir getan.
Amen.

